

# «Es braucht das Verständnis»

**RADRENNEN** Im Westen Berns sind sich Organisatoren und Bauern in die Haare geraten, doch das muss nicht sein: Am Sonntag startet in Kirchdorf der Grand Prix Mobilier.

Michael Bohnenblust, wie gewinnt man die Anwohner für ein Radrennen?

Spätestens seit Mitte letzter Woche muss sich der Chef des Grand Prix Mobilier die Frage gefallen lassen. Damals meldeten die Organisatoren des Radsporttags Bern-West, dass sie ihren traditionellen Rennanlass aufgeben. Weil die Finanzen immer schwieriger zu beschaffen und die Helfer immer schwieriger zu finden seien, vor allem aber wegen der Anwohner: Nach einem handfesten Krach im letzten Jahr hatten ihnen die Bauern in Riedbach beschieden, dass sie für ein Radsportfest kein Land mehr zur Verfügung stellen. Zu gross war der Ärger darüber, dass ein Streckenposten zwei Landwirte wegen Missachtens eines Haltezeichens angezeigt und damit sogar einen Gerichtshandel provoziert hatte – auch wenn dieser für den Betroffenen schliesslich in einem Freispruch endete.

Nach der Absage bleiben dem Kanton Bern noch zwei Radstrassenrennen erhalten. Die Berner Rundfahrt im Raum Lyss – und eben der Grand Prix Mobilier mit Start und Ziel in Kirchdorf. Am Sonntag geht dort die fünfte Ausgabe über die Bühne.

## Bewusst angelegt

«Wir sind allseits auf Goodwill angewiesen.» Für Michael Bohnenblust steht ausser Frage, dass es ohne die Betroffenen nicht



**Michael Bohnenblust** Iris Andermatt

geht. Entsprechend wichtig sei es, auf die Details achtzugeben. Mit den Anwohnern zu reden; «die Probleme lassen sich im Gespräch lösen». Breit zu informieren; «wir haben in den betroffenen Gemeinden ein Flugblatt verteilt». Und auf Reklamationen zu reagieren; «seit wir Klagen über Abfall gehört haben, säubern wir im Nachhinein jeweils die Strecke».

Ein Konflikt wie jener in Riedbach müsste deshalb «grundsätzlich lösbar sein», ist der OK-Präsident überzeugt. Als Organisator dürfe man halt nicht vergessen, dass die Bauern bei schönem Wetter voll an der Arbeit und mit ihren Maschinen entsprechend unterwegs seien. Die Landwirte nähmen ja auch Rücksicht, «bei uns fuhren sie letztes Jahr ganz selbstverständlich einen Umweg zur Käserei», kurz: «Es braucht das gegenseitige Verständnis.»

Der Rundkurs des Grand Prix Mobilier ist auch bewusst so angelegt, dass es möglichst zu keinen Konflikten kommt. Er führt von Kirchdorf aus ein Stück in Richtung Noflen und dann gleich nach rechts hinunter ins Gürbetal. Weiter gehts durch die Ebene und wieder hinauf nach Mühledorf, wo die Strecke in die Hauptstrasse zurück nach Kirchdorf einbiegt. Einzig auf diesem letzten Stück ist etwas mehr Verkehr unterwegs, sind etwas mehr Leute betroffen, wenn die Strasse für das Rennen gesperrt wird.

Umso mehr betont Michael Bohnenblust, dass die Autofahrer ausweichen können. Weil das Rennen Gerzensee buchstäblich links liegen lässt, bleibt der zweite Übergang vom Aare- ins Gürbetal die ganze Zeit über offen. Die mit 8,8 Kilometern vergleichbar kurze Strecke habe zudem den Vorteil, so der OK-Präsident weiter, «dass wir nicht so viele Streckenposten brauchen».

## Viele Freiwillige

Dennoch stehen auch dieses Jahr wieder 60 Leute des organisierenden Radsportclubs Aaretal sowie weitere Freiwillige in diversen Funktionen im Einsatz. Gestartet wird am frühen Sonntagmorgen mit den Elitefahrern. Sie absolvieren 17 Runden und treffen gegen Mittag im Ziel ein. Am Nachmittag starten die U-17- und die U-19-Fahrer.

Das Budget beträgt heuer rund 30 000 Franken. Vor Jahresfrist war der Anlass um einiges grösser. Kurzfristig hat der Radsportclub Aaretal die Rad-Schweizer-Meisterschaften übernommen und mit dem eigenen Rennen gekoppelt. *Stephan Künzi*